

# Gefahren der spekulativen Börse

Keine der gesunden Konstruktiven Aufgaben der Börse wird beschnitten, wenn die fragwürdigen Spekulationen sowie Termingeschäfte verboten werden.

## Inhaltsverzeichnis

### Einleitung

**1 - Unerlässliche Banken**

**4 – Aufgaben der Börse.**

**5 – Ursprung der Aktie.**

**7 – Die Emission von Dollars.**

**11 – Das „Floaten“ des Dollars.**

**13 – Die gefährliche Börse.**

**15 - Art der Risiken**

**18 – Schweinespeck und Mais.**

**20 – Optionsscheine.**

**21 – Beispiele der Korruption:**

**Morgan.**

**Soros.**

**World Com.**

**Enron und Arthur Andersen.**

**Parmalat.**

**Phönix.**

...

...

**35 – Börse und Roulette.**

**36 – Macht der Direktoren.**

**38 – Was soll geschehen?**

### Einleitung

Die Wahl des Titels zu diesem Buch war nicht einfach. Einerseits sollte er nicht farblos wirken wie ein Schulbuch. Andererseits sollte er nicht aggressiv sein.

Das Thema ist an sich aggressiver Natur. Dafür hatte ich zwei Titel vorgesehen, auf die ich dann verzichtet habe. Diese sind:

**„Hurrikan! Die spekulative Börse“, und,**

**„Der Drachen der Gegenwart: Die spekulative Börse.“**

Dann schloss ich einen Kompromiss mit mir selbst, indem ich einen Titel wählte, der ohne Aggressivität, auf die negativen Aspekte der spekulativen Börse hinweist.

Das Manuskript habe ich zahlreichen Interessierten gesendet. Viele haben eine positive Antwort gegeben, aber es gab auch zwei Kontras:

Die eine war kontra aber ohne reelle Begründung, während die zweite sachlicher ausfiel. Ich erwähne die zweite Antwort als erste, weil ihr Verfasser sich mit dem Inhalt intensiv auseinandergesetzt hat.

Unter den Persönlichkeiten, denen ich eine Kopie des Manuskripts sandte war ein Vorstandsmitglied einer führenden Gesellschaft, die in ganz Europa aktiv ist. Vier Wochen später bekam ich das Manuskript mit folgender Nachricht zurück:

**„Lieber Herr Dr. Assassa,**

**ich habe – mangels eigener ausreichender Fachkompetenz – Ihr Manuskript einem befreundeten Finanzkaufmann, der mich seit vielen Jahren in Wertpapiergeschäfte berät, zum Lesen gegeben.**

**Das ist *seine* Stellungnahme. Mit freundlichen Grüßen.“** Unterschrift.

Der Finanzkaufmann hat sich damit befasst. Er schrieb eine Stellungnahme dazu, aus der ich den Schluss zitiere, den er unter dem Titel: „Fazit“ brachte:

**„Fazit**

**Der Verfasser hat es sicher gut gemeint!**

**Seine Vorschläge zu Rückentwicklungen sind kaum durchsetzbar und würden noch viele Probleme nicht lösen.**

**Wo immer Menschen zu Werke gehe, „menschelt“ es und so wird es immer wieder zu Fehlentwicklungen kommen.**

**Betrug, Korruption, Ausnützen von Insiderwissen etc. wird sich auch so nicht in den Griff bekommen lassen.**

***Es wird also weiterhin auf die „Vernunft der Menschheit“ und „starke Kontrollen“ zu setzen sein.***

**Die Börse spielt also wie im richtigen Leben.**

**Auch wenn die Probleme und Finanzfälle vom Verfasser gut beschrieben und aufgearbeitet worden sind, kann ich mir nicht vorstellen, das ein „Wirtschaftsbuch dieser Art“ zum großen Renner wird.“** (Der in Kursivschrift geschriebene Satz ist eine Betonung des Finanzkaufmanns.)

Auf diese Stellungnahme werde ich am Schluss unter dem Titel: „Was soll geschehen?“ eingehen. Seine Meinung verdient vollen Respekt, muss dennoch beantwortet werden.

Die zweite Meinung kam von einem entschiedenem Kritiker aus einer bekannten Münchner Bank. Ein Börsenfachmann dort las die ersten sieben Seiten des Manuskripts, die er vorab bekam. Wegen „Zeitmangel“ war er daran nicht interessiert, den Rest zu erhalten und zu Ende zu lesen. Er legte mir nahe, vom weiteren Schreiben abzusehen, weil es Kennern und Spezialisten vorbehalten sei, über solch eine komplizierte Materie zu schreiben. Im Prinzip hat er Recht. Ein Fachmann in *seinem* Sinne bin ich nicht. Seit einem halben Jahrhundert sammle ich Erfahrungen durch Börsenaktivitäten, die ich für mich und für andere Personen im In- und im Ausland tätigte. Diese Aktivitäten führten mal zu großem Gewinn und mal zu großem Verlust. Der Inhalt des Buches beruht auf Erfahrungen sowie auf logischen Schlüssen eines Menschen, dem durch sein Studium der Volkswirtschaft, die Materie nicht völlig fremd ist. Man muss kein fachlich trainierter Börsianer sein, um zu den in diesem Buch erreichten Schlüssen zu gelangen. Von der Veröffentlichung habe ich somit keinen Abstand genommen. Schließlich schreibe ich keine wissenschaftliche Studie über die Börse schlechthin, sondern ich setze mich auseinander mit sicheren bzw. sichtbaren Gefahren, die in der *spekulativen* Börse stecken. Ich versuche, riskante und destruktive Prozeduren zu entlarven, die an der Börse jedem Insider möglich sind. Ich zitiere Beispiele und führe Indizien, die zum Schluss führen sollten, dass die *spekulative* Börse eine Gefahr für die Gesellschaft darstellt. Es ist schon möglich, dass gewisse Fachausdrücke und Formulierungen im Buch anders lauten müssten, aber das ändert die Hauptgedanken nicht.

Dem Börsenspezialisten aus der vorhin genannten Bank stellte ich eine Frage:

„Ist die Börse manipulierbar?“

Er erwiderte:

„Sie ist manipulierbar, aber das ist verboten.“

Aus dieser Überlegung, die sich in mir nach der Antwort des Spezialisten aus der Münchner Bank festigte, fühlte ich mich in meine Absicht bestätigt, mein Buch herauszugeben und meinen Aufruf zu betonen, dass der Handel mit Optionsscheinen und Termingeschäften beendet werden müsste.

Auf Grund der Antwort des Börsenfachmanns fragt sich nämlich wie viele wichtige und belanglose Regeln täglich gebrochen werden, obwohl dies strikt verboten ist. Wie korrekt wird ein, an Spekulationen beteiligter Mensch handeln, wenn er weiß, dass am nächsten Tag der Kurs einer Aktie, die in seinem Depot ist, empfindliche Verluste erleiden wird? Wird er bis zum nächsten Tag warten und zusehen, wie seine Aktien in die Tiefe stürzen, oder nutzt er unwillkürlich sein Wissen und stößt diese Aktie aus seinem Depot aus, ehe der empfindliche Verlust eintritt? Würde er eng vertraute Freunde, die ebenfalls bedroht sind, warnen oder nicht? Wird das korrekte Benehmen siegen oder das eigene Interesse am eigenen Leibe? Bei einer fairen Betrachtungsweise würden wir antworten:

Ein Teil wird sein Wissen nutzen, während ein anderer Teil die sicheren Verluste hinnimmt. Jedenfalls wird eine beachtliche Anzahl von Kennern ihr Wissen anderen Gefährdeten verkaufen oder zugänglich machen. Das Resultat wird ein Gewinn der Wissenden sein, der zu Unrecht auf Kosten der nicht Wissenden erfolgt.

Ein Freund, der das Manuskript kritisch las vertrat die Meinung, dass eine Börse spekulativ sein muss. Ich würde recht behalten, wenn ich mich in meinem Buch auf die Auswüchse der spekulativen Börse beschränkt hätte.

Bei einer Besprechung des Inhalts sagte er mir auch, es würde immer eine Elite geben, die die Massen regiert und ausnutzt, weil der Mensch von Natur aus ein Raubtier ist. In jeder Gesellschaft erpressen die Mächtigen die Schwachen und nutzen sie solange aus, bis sie abgesetzt werden.

Mit dem ersten Gedanken des Freundes bin ich überhaupt nicht einverstanden. Im Buch wird meine Einstellung dazu erklärt. Mit dem zweiten Gedanken stimme ich mit ihm schon überein, aber unter Berücksichtigung des folgenden Vorbehalts:

Die Menschheit hat während Jahrtausenden kulturelle Errungenschaften entwickelt, damit sich das wilde, blutige Verhalten des Menschen mäßigt. Der Despotismus, der vor Tausenden von Jahren unter den Stämmen geherrscht hatte wich einem zivilisierten friedlichen Verhalten. Religionen und Gesetze versuchten und versuchen immer noch, dass sich die Menschen auf eine vernünftige Koexistenz einigen. Dies kann nur dann erreicht werden, wenn die Gier nach Geld und Macht durch gesetzwidrige Methoden verhindert wird.

Selbstverständlich darf man nicht behaupten, dass sich die religiösen Führer der großen Religionen immer gerecht verhalten haben. Ihr Fehlverhalten berührt jedoch die Reinheit einer Religion nicht. Unter den alten Römern gab es Herren und Sklaven. Unter den Rittern, die mit dem Klerus kooperiert hatten, litten die Untergebenen und die Bauern. Im Zeitalter der Bosse des Frühkapitalismus litt das Proletariat. Im Zeitalter der „Diktatur des Proletariat“ litten unter den Funktionären ausgerechnet die, die gerettet hätten werden sollen. Und nun erleben wir eine Ära der Wirtschaftsbosse, die eine Form von Globalisierung durchsetzen wollen, die nicht anderes ist und eine Unterjochung der Massen herbeischafft. Die Abwesenheit eines kommunistischen Regimes, egal wie schlecht es war, ließ ihrer ungezügelter Begierde freien Lauf. Es scheint einem, man lebe in den Weltmeeren, wo sich die großen Fische durch Fressen der kleinen Fische ernähren. Gerade dieses Leben, dürfte der

Vergangenheit angehören. Es ist an der Zeit, dass der Mächtige und der Schwache nebeneinander ohne Angst leben. Jeder soll die Stellung bekleiden, für die er die Fähigkeiten hat, die ihm würdig ist. Das ist auch möglich:

Die Bereitschaft des Menschen, sich mit einer angemessenen Stufenordnung in seiner Gesellschaft zufrieden zu geben, ist für mich eine unbestrittene Wirklichkeit. Die Gehorsamkeit zu einer weitgehend vernünftigen Obrigkeit ist dem Menschen nicht fremd. Er murrte, rebelliert und riskiert erst dann, sein Leben in einem blutigen Kampf für Gerechtigkeit, wenn die übertriebene Gier der Obrigkeit zur Verbitterung der Bürger führt.

Wir rufen in unserem Buch nicht für die grenzenlose Gerechtigkeit auf, weil wir die egoistischen Triebe im Menschen voll anerkennen. Wir plädieren für die Mäßigung sowie für die Zügelung von bösen, egoistischen Trieben gieriger Menschen, damit eine verträgliche Lebensweise dominiert. Die absolute Gerechtigkeit Platons ist nicht unser Ziel. Die Spekulationen an den Börsen stellen eine Form der Despotie des Kapitals gegenüber den Bürgern dar. Meine Ansicht darf nicht den Eindruck erwecken, ich sei ein Kommunist, weil ich ein konsequenter Antikommunist bin, der sich für den Mittelstand erhebt, und weil der Kommunismus, den wir erlebt haben, die Produktivität der schöpferischen Kräfte im Menschen erwürgt. Dieser Komplex muss analysiert werden und Abhilfe dagegen angestrebt werden.

Mein Buch soll ein Schritt in diese Richtung sein.

\* \* \*